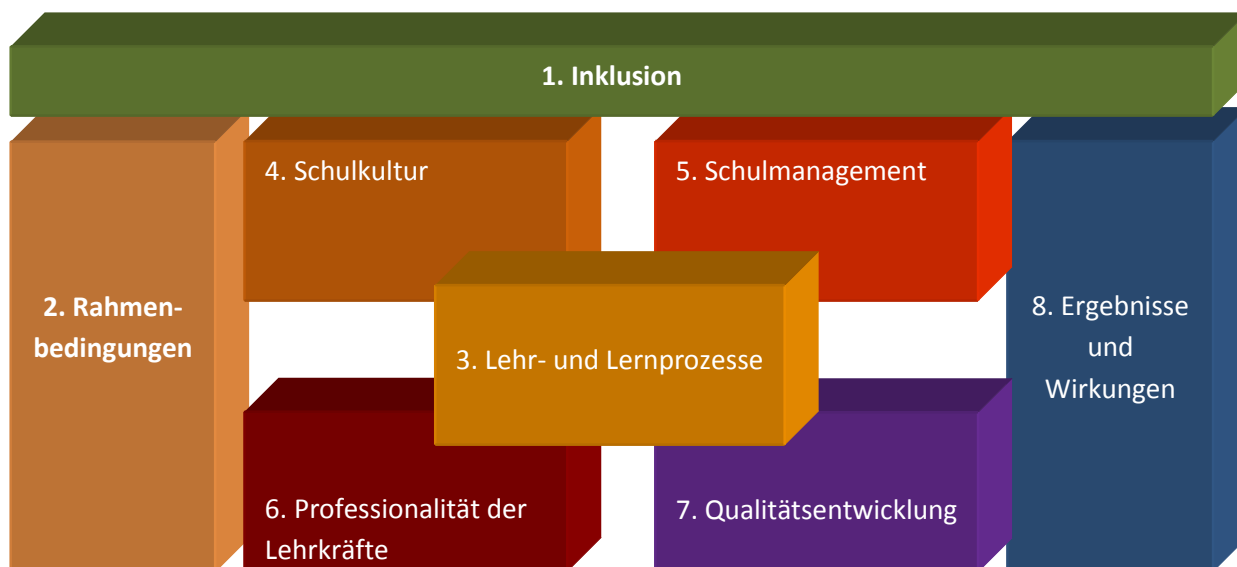




## 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg (07K12)

# Schulprogramm



### Kontaktdaten:

Homepage: [www.gemeinschaftsschule-schoeneberg.de](http://www.gemeinschaftsschule-schoeneberg.de)

Email: [07K12@07K12.schule.berlin.de](mailto:07K12@07K12.schule.berlin.de)

### Grundstufe

Haus Peter, Rubensstr. 63, 12157 Berlin

Sekretariat: Tel. 030-90277-7906 Fax -4339

Ganztag: Tel. 030-85604005 Fax -85506631

<http://www.ganztag-rubens.nbhs.de/>

Schulsozialarbeit: Tel. 030-90277-4991

<http://www.nbhs.de/kinder-und-jugendliche/jugendarbeit-an-schulen-und-schulsozialarbeit/1-gemeinschaftsschule/>

### Sekundarstufe I

Haus Paul, Grazer Platz 1-3, 12157 Berlin

Sekretariat: Tel. 030-90277-7904 Fax -4572

Ganztag: Tel. 030-856291881

<http://www.nbhs.de/kinder-und-jugendliche/ganztagsbetreuung-an-oberschulen/1-gemeinschaftsschule/>

Schulsozialarbeit: Tel. 0163 8867994

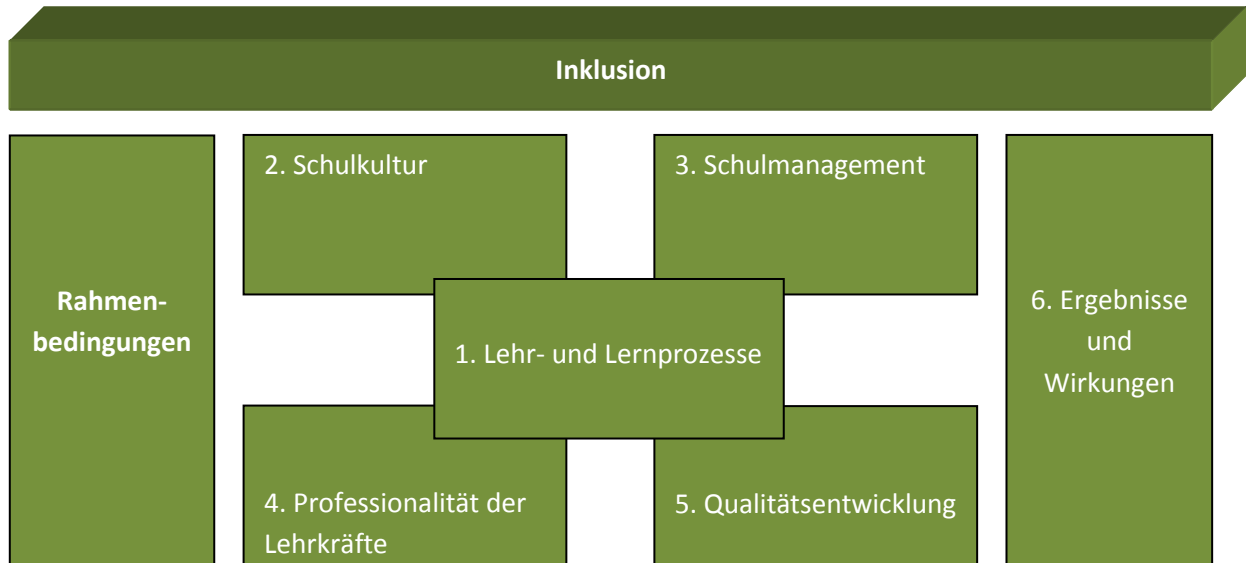
<http://sekundarstufe.gemeinschaftsschule-schoeneberg.de/index.php?id=1521>

Otzenstr. 16-17, 12159 Berlin

Sekretariat (eingeschränkte Erreichbarkeit) Tel. 030-90277-7914 Fax -4393

**(gültig ab 01.03.2014)**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Inklusion</b>	<b>2</b>
1.1 Leitziel und Motto	5
1.2 Leitbild des Netzwerks der Gemeinschaftsschulen	6
<b>2. Rahmenbedingungen</b>	<b>7</b>
<b>3. Lehr- und Lernprozesse</b>	<b>13</b>
3.1 Schulinternes Curriculum	13
3.2 Unterrichtsgestaltung	14
3.3 Lernförderliches Klima	16
3.4 Systematische Förderung	16
3.5 Sprachbildung	16
3.6 Leistungsorientierung und Leistungsbewertung	16
3.7 Ganztägiges Lernen	17
<b>4. Schulkultur</b>	<b>21</b>
4.1 Der inklusive Gedanke	22
4.2 Schule als Lebensraum	22
4.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten	24
4.4 Kooperationen	24
4.5 Beratung	26
<b>5. Schulmanagement</b>	<b>27</b>
5.1 Führungsverantwortung	27
5.2 Personalentwicklung	27
5.3 Qualitätsmanagement	30
5.4 Organisationsprozesse	30
<b>6. Professionalität der Lehrkräfte</b>	<b>31</b>
<b>7. Qualitätsentwicklung</b>	<b>32</b>
<b>8. Ergebnisse und Wirkungen</b>	<b>33</b>
<b>9. Anhang</b>	<b>34</b>
9.1 Individualisierungskonzept	
9.2 Konzept für das Duale Lernen	
9.3 Konzept für das Produktive Lernen	
9.4 Sprachbildungskonzept	
9.4 Konzepte der Ganztagsbereiche	
9.5 Inklusionskonzept	
9.6 Bau- und Raumkonzept	
9.7 Konzepte der Schulsozialarbeit	
9.8 Kooperationsverträge und Umsetzungsvereinbarungen	
9.9 Fortbildungskonzept	
9.10 Beispiel Jahresplan	
9.11 Struktur Mitarbeiter-Jahresgespräche	



Seit dem in Deutschland am 26.03.2009 in Kraft getretenen Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat ein jedes Kind das Zugangsrecht zu einem inklusiven, hochwertigen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen (vgl. BdBM 2009, 23). Inklusion bedeutet die Akzeptanz und Wertschätzung der Heterogenität **aller** Kinder unabhängig von ihren Begabungen, Beeinträchtigungen, Geschlechterrollen, ihrer ethnischen, nationalen oder sozialen Herkunft oder anderen kategorialen Eigenschaften (vgl. Hinz 2010, 64f).

Während in den 90er Jahren die Integration von Kindern mit Behinderungen als ein Angebot ausgewählter Grundschulen galt, muss sich unsere Schule heute auf Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention mit der Akzeptanz der Heterogenität und Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen und somit ein Konzept erarbeiten, dass die Förderung aller Kinder im wohnortnahen Einzugsgebiet mit berücksichtigt. Dies erfordert Toleranz, soziale Kompetenzen und den Willen zur aktiven Mit- und Umgestaltung. Allein der gemeinsame Wille, mit dieser Realität umzugehen, kann einen Schritt zur inklusiven Schule bedeuten.

Durch die seit dem Schuljahr 2011/12 gestartete Pilotphase zur Gemeinschaftsschule macht sich die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg auf den Weg, eine „inklusive Schulentwicklung“ zu gestalten. Dies wurde bereits honoriert, indem die Peter-Paul-Rubens-Schule im März 2011 vom Bundesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen in die Landkarte inklusiver Beispiele aufgenommen wurde.

Das Ziel zu einer „inklusive Schule“ kann jedoch nur als Prozess begriffen werden, in dem durch wechselseitige Vernetzungen mit innerschulischen und außerschulischen Institutionen versucht werden soll, Schulentwicklung kritisch zu denken und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Eine multidisziplinäre Vernetzung schärft den Blick der pädagogischen Arbeit. Die damit verbundene und notwendige kritische Reflexion kann darüber hinaus die Qualität der Schule im Gesamten verbessern. Allerdings müssen auch die bestehenden schulischen und schulpolitischen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, die Schwierigkeiten in der Umsetzung pädagogischer Ideen entstehen lassen. Zu wünschen sind Arbeitsbedingungen, die es allen Kolleginnen und Kollegen unserer Schule ermöglichen, die Zielsetzungen der UN-Behindertenrechtskonvention zu verwirklichen und neue Wege gehen zu können.

Das diesem Schulprogramm als Anhang zugehörige Inklusionskonzept spiegelt wieder, auf welchem Weg sich die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg bereits befindet und welche umfassenden Möglichkeiten sie für alle Schülerinnen und Schüler in Unterricht und Ganztage anbietet. Wesentliche Voraussetzungen auf dem Weg zu einer inklusiven Schule sind dabei bereits jetzt schon gegeben.

Eine inklusive Schule ist jedoch abhängig von der Betrachtung und Veränderung von Werten, der Schulstruktur und der Ausgestaltung eines inklusiven Unterrichts. Hierzu bedarf es langfristig der Weiterentwicklung bestehender Konzepte, sowie das Erkennen und Abbauen von Barrieren, die der Entwicklung einer Schule für alle entgegenstehen. Der **Index für Inklusion** kann hier langfristig als Basis dienen Arbeitsschwerpunkte für die Schulentwicklung zu setzen.

Weitere zukünftige Schwerpunkte sollten u.a. sein:

- Entwicklung an einem veränderten Schulklima
- Die Erstellung einer umfassenden Sprachförderkonzeption für alle Schülerinnen und Schüler
- Die stärkere Einbindung von kooperativen Lernformen innerhalb des gemeinsamen Unterrichts und der damit verbundene Abbau äußerer Differenzierungsformen
- Entwicklung „inklusive“ Leistungsbewertungen für alle Schüler/innen
- Die Einbindung der Sekundarstufe in die Konzeption

Der inklusive Gedanke ist daher eine Komponente des Schulprogramms, die in allen Qualitätsbereichen berücksichtigt werden soll und die im Wesentlichen unser Leitbild und auch das des Netzwerks der Gemeinschaftsschulen bestimmt.

Um Veränderungen zu würdigen und zu ihrer Weiterentwicklung zu bewegen, soll dieses Konzept am Ende des Schuljahres 2013/14 überarbeitet werden.



## Entwicklungsschwerpunkt „Inklusion“

Das Inklusionskonzept der Gemeinschaftsschule wird weiterentwickelt und erweitert.

Teilziele:

- Aufbau inklusiver Strukturen auch in der Sekundarstufe
- Entwicklung einer Aufgabenbeschreibung für Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Fachrichtung / Facherzieher/innen für Integration
- Berücksichtigung von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Begabung
- Berücksichtigung der Kleinklassen für Kinder ohne Deutschkenntnisse
- Personalentwicklungsaspekte (siehe Schulmanagement)

WER?

Fachkonferenz Inklusion, Alle

WANN?

fortlaufend

INTERNE EVALUATION:

In der Grundstufe und Sekundarstufe gibt es in jedem Strang-, bzw. Jahrgangsteam eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Fachrichtung. Es gibt Lehrkräfte, die für die Belange von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen zuständig sind. Es wird ein Konzept für die Kleinklassen mit Kindern ohne Deutschkenntnisse entwickelt. Es entstehen Angebote für diese Schülerinnen und Schüler.





## 1.1 Leitziel und Motto

Die Offenheit für die Vielfalt des Lebens, die Unterschiedlichkeit der Menschen und ihrer Einstellungen.

Dies erfordert Toleranz, soziale und emotionale Kompetenzen und den Willen zur aktiven Mitgestaltung.

Allein der gemeinsame Wille, mit dieser Realität umzugehen, kann uns voranbringen.

### Gemeinsam leben, gemeinsam lernen



Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler durch vielfältige und individuelle Lernwege einen team- und leistungsorientierten Unterricht erhalten. Wir vermitteln Grundwissen, Lernstrategien und Methoden so, dass alle erfolgreich, sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber verantwortlich, lernen und handeln können.

Wir wollen ein Schulklima schaffen, in dem sich alle Angehörigen der Schulgemeinde wohl fühlen. Dazu fördern wir den Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen, die es den Beteiligten ermöglichen sich gegenseitig mit Respekt und Toleranz zu begegnen und gewaltfrei miteinander umzugehen.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir eine vertrauensvolle und zuverlässige Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülern und Pädagogen.





## 1.2 Leitbild des Netzwerks Gemeinschaftsschulen



Die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg ist im Jahr 2012 dem von einem Großteil der Berliner Gemeinschaftsschulen gegründeten Netzwerk beigetreten. Das dort erarbeitete Leitbild haben wir für unsere Schule übernommen:

*Wir haben Respekt vor der Individualität des Lernens jedes/jeder einzelnen unserer Schüler/innen:*

- Das bezieht sich auf die Lernwege und die Lernumgebung.
- Wir ermöglichen Lernen in Sinnzusammenhängen.
- Lernen vollzieht sich in der Gemeinschaft.
- Die Gemeinschaftsschulen sind inklusive Schulen. Sie haben jeden Einzelnen im Blick, um seine Stärken zu entwickeln.
- Alle Gemeinschaftsschulen verstehen sich als Schulen besonderer pädagogischer Prägung.

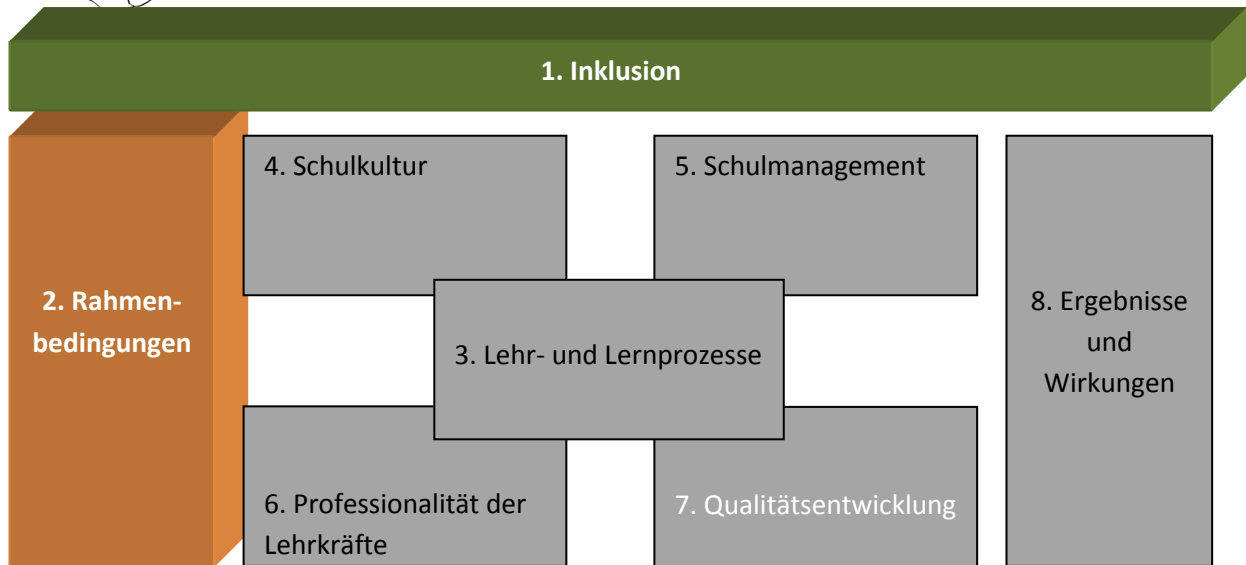
Die innere Differenzierung erfolgt in allen Jahrgängen von der Schulanfangsphase bis zur Abiturstufe. Innere Differenzierung ist die didaktische Umsetzung der Grundidee der Heterogenität. Differenziert wird unter Lernziel, Lernzeit, Methode, Sozialform, Lernumgebung, Schwierigkeitsgrad, Leistungsniveau, Inhalt, Lerntechnik und Umfang. Dabei werden grundsätzlich in allen Fächern entsprechend den Standards, die in den Rahmenlehrplänen formuliert sind, alle Anforderungsniveaus, berücksichtigt.

Jede Schülerin, jeder Schüler erhält eine individuelle Rückmeldung und letztlich auch Bewertungen ihrer/seiner erbrachten Leistungen und Entwicklungen. In den Berliner Gemeinschaftsschulen wird daher in den Jahrgängen 1 und 2 (bei JÜL1-3 bis Jahrgang 3) ausschließlich mit verbalen Bewertungen gearbeitet. In den Jahrgängen 3 (bzw. 4) bis 10 ausschließlich mit Verbalen Einschätzungen oder mit Punkten. Punkteskalen können mit Noten kombiniert sein. In den Jahrgängen 9 bis 13 werden auf Abschluss- und Abgangszeugnissen Noten in Verbindung mit einer Punkteskala erteilt.

Beim Übergang von der Grundstufe in die Sekundarstufe I innerhalb der Gemeinschaftsschulen müssen keine Noten erteilt werden.

Es können alle an den Berliner Schulen erreichbaren Abschlüsse erreicht werden. Kriterien für das Erreichen der Abschlüsse sind zum einen die in den Fächern erreichten Punkte und das Bestehen der zentralen Prüfungen. Eine Zuordnung zu fiktiven Leistungsgruppen findet nicht statt.

Schülerinnen und Schüler müssen wissen, mit welchen Ergebnissen (sozialen, kognitiven) sie welche Schulabschlüsse und damit Zugangsberechtigungen erreichen. Diese Informationen werden auch den Erziehungsberechtigten zugänglich gemacht.



Seit 01.08.2012 trägt die Schule den Namen **1. Gemeinschaftsschule Schöneberg (07K12)**. Sie setzt sich aus den in diesem Rahmen aufgehobenen Schulen Peter-Paul-Rubens-Schule (07G39), die 2005 durch die Fusion der Uckermark- und Barnimschule entstand, und der 8. Integrierten Sekundarschule (07K08), die 2009 aus der Fusion der Luise-und-Wilhelm-Teske-Schule und der Waldenburgschule hervorging. Die Schule ist von Seiten des Bezirks Tempelhof-Schöneberg als dreizügige Gemeinschaftsschule eingerichtet worden. Ein wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Projektantrages von Schulen, Schulträger und Senatsverwaltung ist die integrative Förderung, bzw. Entwicklung inklusiver Strukturen. Diese müssen zukünftig auch in der Raumplanung und personellen Ausstattung der Schule Berücksichtigung finden.

In der Sekundarstufe II kooperiert die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg mit dem OSZ Wirtschaft und Recht (04B02). Ziel ist in Zukunft allerdings der Aufbau einer eigenen Abiturklasse am Standort der Gemeinschaftsschule. In der Projektvereinbarung wird diese Option nicht ausgeschlossen. Sie hängt im Wesentlichen vom Qualitätsbereich „Ergebnisse und Wirkungen“ und von der Schulentwicklungsplanung des Schulträgers ab. Auch die Entwicklung der Inklusion durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft muss in die langfristige Standortplanung einbezogen werden.

Freier Träger für den Ganztagsbereich der Schule ist das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. In der Grundstufe wird der Ganztagsbereich in offener Form, in der Sekundarstufe in teilgebundener Form an zwei Tagen angeboten. Die Schulsozialarbeit an der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg wird in der Grundstufe ebenfalls vom Nachbarschaftsheim getragen, in der Sekundarschule vom FAB e.V. Im Rahmen der Kooperation Jugendhilfe und Schule trägt das Nachbarschaftsheim Schöneberg außerdem noch den Schülerclub Oase, der freie Ganztags- und Ferienangebote für Schüler/innen der Jahrgänge 4-6 der Grundstufe anbietet, welche nicht den offenen Ganztagsbereich besuchen.

Die Gebäude der Schule (ausgenommen das befristet genutzte Gebäude in der Otzenstr.) sind barrierefrei mit einem Aufzug zu erreichen.

Die ehemalige Turnhalle im Erdgeschoss des Hauses Peter beherbergt heute die Tafelrunde (Mensa), in der täglich mehr als 300 Kinder der Jahrgänge 1-10 zu Mittag essen. In der dritten Etage dieses Hauses befindet sich der Theaterbereich, in dem während der



Unterrichtszeit Theaterprojekte verschiedenster Art stattfinden, die mehrmals im Jahr zur Aufführung kommen.

Unverzichtbarer Kooperationspartner der Schule ist das Förderzentrum Prignitzschule. Zwischen den Schulen findet ein enger personeller und inhaltlicher Austausch statt. Die Entwicklung der Prignitzschule als Förderzentrum „Lernen“ im Rahmen der Inklusionsvorhaben der Senatsverwaltung und der Schulentwicklungsplanung des Schulträgers muss in die Ausrichtung des Standortes der Gemeinschaftsschule langfristig einfließen.

Ab dem Nachmittag werden viele Räume der Schule durch den Unterricht der Leo-Kestenbergs-Musikschule genutzt, die in Kooperation mit der Schule zahlreiche Projekte realisiert (Instrumentenkarussell, Sprachförderung mit Musik, Stipendien für Migranten). Die Musikschule bietet damit für unsere Schüler/innen die Möglichkeit, Einzel- oder Gruppenunterricht in den Räumen der Schule zu erhalten.



**Grundstufe, Haus Peter, Rubensstr. 63, 12157 Berlin:**

- 9 Klassen JÜL 1-3
- 3 Klassen JÜL 2-4, die zum ersten Strang JÜL 4-6 hochwachsen
- 2 Jahrgangsklassen 4
- 3 Jahrgangsklassen 5
- 3 Jahrgangsklassen 6
- Projekt Übergang JG 1-3
- Offener Ganztagsbereich Jahrgang 1-3
- Schülerclub Oase
- Schulsozialarbeit Grundstufe



### **Grundstufe, Haus Paul (Pavillion), Grazer Platz 1-3, 12157 Berlin:**

- Offener Ganztagsbereich Jahrgang 4-6

Die Grundstufe besuchen im Schuljahr 2013/14 ca. 430 Schüler/innen. Davon sind über 300 Kinder im offenen Ganztagsbereich angemeldet.



### **Sekundarstufe I, Haus Paul, Grazer Platz 1-3, 12157 Berlin:**

- 3 Klassen Jahrgang 7
- 3 Klassen Jahrgang 8
- 5 Klassen Jahrgang 9
- 4 Klassen Jahrgang 10
- Projekt Übergang JG 4-6 und JG 5-8
- Teilgebundener Ganztagsbereich Jahrgang 7-10 (Underground)
- Schülercafé Jahrgang 7-10 (Raum 06)
- Schulsozialarbeit Jahrgang 7-10

Die Sekundarstufe wird im Schuljahr 2013/14 von ca. 420 Schüler/innen besucht.



### **Sekundarstufe I, Otzenstr. 16-17, 12159 Berlin:**

- 3 Klassen Produktives Lernen
- 2 Kleinklassen für Kinder ohne Deutschkenntnisse
- Fachräume und Werkstätten
- Schülerfirmen



### **Förderzentrum Prignitzschule (Kooperationsschule):**

- Personeller und inhaltlicher Austausch
- gemeinsame Projekte
- gemeinsames Schulfest
- Zusammenarbeit im Rahmen des Bonus-Programms der Senatsverwaltung

## Sekundarstufe II, OSZ Recht 04B02 (Kooperationsschule):

- Sicherer Übergang für Schüler/innen mit entsprechend qualifiziertem MSA
- Abitur als Schulabschluss in der gymnasialen Oberstufe

Das Abitur kann bei entsprechender Qualifikation auch an jedem anderen OSZ bzw. einer anderen gymnasialen Oberstufe abgelegt werden.

Die Gemeinschaftsschule strebt langfristig die Einrichtung einer eigenen Oberstufe an.



**Schwerpunkte der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg,**  
die insbesondere aus Wahlpflichtangeboten und wiederkehrenden Projektangeboten bestehen:

- Bereich Musik / Kunst / Theater
- Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich
- Englisch und Französisch als Fremdsprache
  - Grundstufe Englisch und Französisch als 1. Fremdsprache
  - Sekundarstufe Französisch bisher nur als 2. Fremdsprache
- Wirtschaft und Recht
- Sport
- Werkstätten und Schülerfirmen



### **Kollegium der Schule:**

- ca. 45 Lehrkräfte in der Grundstufe, davon 5 Sonderpädagogen/innen
- ca. 40 Lehrkräfte in der Sekundarstufe, davon 2 Sonderpädagogen/innen
- ca. 30 Pädagogen/innen im Ganztagsbereich
- 3 Schulsozialarbeiter/innen

### **Funktionsstellen:**

- Schulleiter – Herr Runkel
- Konrektorin – Frau Zühlke
- Grundstufenleiter (komm.) – Herr Junker
- Mittelstufenleitung – NN
- Fachbereichsleitung Deutsch – NN
- Fachbereichsleitung WAT/Duales Lernen – NN
- Fachleitung als Qualitätsbeauftragte/r – NN
- Fachleitung Inklusion – NN
- Fachleitung Englisch – NN
- Fachleitung Mathematik – NN
- Fachleitung Naturwissenschaften – NN

### **Ganztagsbereich:**

- Leitung offener Ganztagsbereich Grundstufe – Frau Winkler
- Leitung teilgebundener Ganztagsbereich Sekundarstufe – Frau Grasser

### **Zusammensetzung der Schülerschaft:**

Die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg als „Schule für alle“, stellt sich aktiv der Herausforderung Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts inklusiv zu beschulen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler „nichtdeutscher Herkunftssprache“ liegt im Schuljahr 2013/14 bei 60,8 % (Tendenz sinkend). Die Lehrmittelbefreiung liegt bei über 50 %.



# Organigramm der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg

Stand 01.03.2014

Schulleiter  
Hr. Runkel  
Tel: -7912  
Mail: 07K12@7K12.schule.berlin.de

Sekretariat Jahrg. 1-6  
Fr. Lehnert  
Tel: -7906

Hausmeister  
Hr. Hoke -7911  
Hr. Piesniak -4751

stell. Schulleiterin  
Fr. Zühke  
Tel: -4743  
Mail: 07K12@... (s.o.)

Sekretariat Jahrg. 7-10  
Fr. Rupp / Fr. Schöneberg  
Tel: -7904

Hausmeister  
Hr. Banitz -7948  
Hr. Cree -4750

Leitung Ganztag  
Fr. Winkler  
Tel: -4353  
Mail: ganztag-rubens@nbhs.de  
Stellv. Fr. Karacan

Grundstufenleiter (komm.)  
Hr. Junker  
Mail: 07K12@... (s.o.)

Qualitätsbeauftragte/r  
N.N.  
Mail:

Mittelstufenleitung  
N.N.  
Mail:

Leitung Ganztag  
Fr. Grasser  
Tel: 856291881  
Mail: ganztag-1.GS-OS@nbsh.de  
Vertretung: Hr. Nitschke

Schulsozialarbeit  
Fr. Sarayinejad  
Tel: -4991  
Mail: schulsozialarbeit-1.gs@nbhs.de  
Vertretung N.N.

Sonderpädagogische Koordination  
Hr. Dolleal

**FB Sprache**  
GS Fr. Lang  
Sek I Fr. Bodenstein  
LRS Fr. Lang  
**FB Duales Lernen**  
Fr. Jamitzki  
**FK Mathematik**  
GS N.N.  
Sek I N.N.  
Diskalkulie: Fr. Kirchhoff-Dargel  
**FK Sport**  
GS Hr. Klempin  
Sek I Hr. Hübner  
**FK NaWi**  
Gs Fr. Lienert  
Sek I Fr. Alpert  
**FK KuMu**  
GS Ku N.N.  
Sek I Fr. Hüttemann, Fr. Eidner  
**FK GeWi / Ethik**  
GS Fr. Lorenz  
Sek I Fr. Nassar  
**FK Inklusion**  
GS Hr. Dolleal  
Sek I Hr. Faßbender/Fr. Müller

Sonderpädagogische Koordination  
Fr. Müller / Hr. Faßbender

Produktives Lernen  
Fr. Rübesamen

Schulsozialarbeit  
Fr. Witt / Hr. Wittig  
Tel: 0163 8867994  
Mail: witt@fab-ev.de  
Vertretung: N.N.

Schülerclub Oase  
Fr. Konopczak  
Tel: -4991  
Mail: schuelerclub-oase@nbhs.de  
Vertretung: N.N.

JÜL 1-3  
Fr. Grütmacher

Kleinklassen Deutsch  
Fr. Alagöz / Fr. Giera

Team 7  
Hr. Vogt

Vorsitzende GSV  
Jovanka  
Jeffrey

Vorstand GEV  
Fr. Batur  
Hr. Kalus

Krisenteam  
N.N.  
Organigramm  
Hr. Runkel  
IT  
GS Hr. Daske  
Hr. Peuleke  
Suchtprävention  
Fr. Alpert  
Homepage  
Fr. Hammer  
Brandschutz/Sicherheit  
Schulleitung  
Beauftr. für sex. Vielfalt  
Fr. Haberstroh,  
Fr. Blokesch, Fr. Ham

Team 8  
Fr. Nassar

Vertrauenslehrer  
GS Fr. Bohmann  
Hr. Klempin  
Sek I Fr. Hüttemann  
Hr. Wessel

Kooperationspartner  
Prignitz-Schule  
Fr. Scupin (komm.)  
Tel: -6932

Team 9  
Fr. Ham

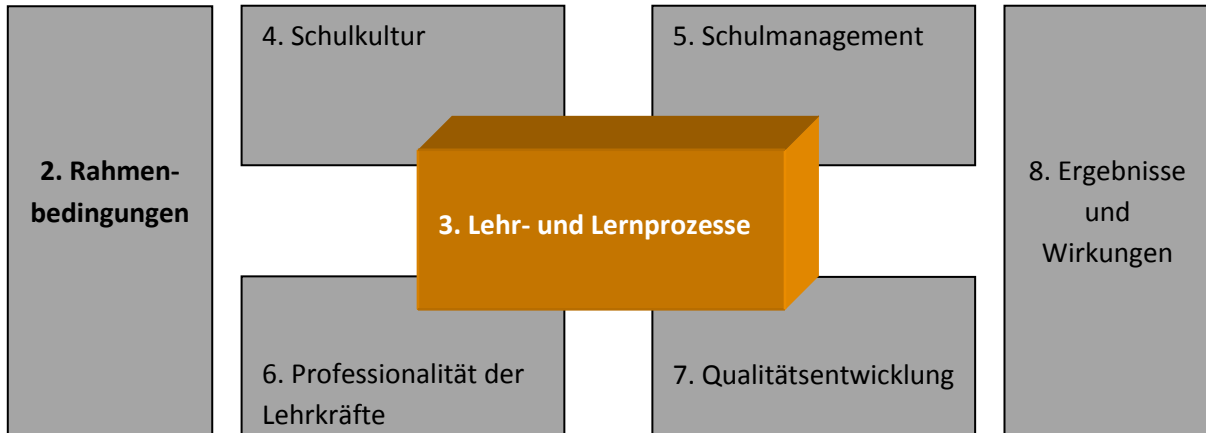
Team 10  
Hr. Wessel

Präventionsbeauftragter der Polizei  
Hr. Knop/Frau Dinter

Elternarbeit  
Fr. Eidner  
Fr. Witt



1. Inklusion



### 3.1 Schulinternes Curriculum

Seit dem 1. Studientag im Schuljahr 2013/14 erarbeitet die Schule ihr schulinternes Curriculum. Dieses wird auf der Grundlage der bisher in den Gremien abgestimmten Konzepte auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen von den Fachkonferenzen kontinuierlich weiterentwickelt. Viele Elemente eines Curriculums finden sich bereits in der täglichen Arbeit wieder und müssen noch transparent und verbindlich festgeschrieben werden. Dazu gehören zum Beispiel:

- Methoden-/Kommunikations- und Teamtraining in JG 1-10
- Zusammenarbeit mit der Gartenarbeitsschule in JG 1-10
- Internetseepferdchen JG 3
- Theaterprojekt JG 4
- Schülerfirma „Oasenfrühstück“ in JG 5/6
- unterrichtsbegleitende Projekte der Schulsozialarbeit und des Ganztagsbereiches in JG 7-10

#### Entwicklungsschwerpunkt „Passung der Lehr- und Lernangebote“

Das Schulinterne Curriculum soll so gestaltet werden, dass es auf der Basis unseres Leitbildes eine Individualisierung des Lernens aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet.

#### Teilziele:

- Abstimmung fachlicher und fachübergreifender Inhalte und Schwerpunkte innerhalb der einzelnen Jahrgänge und zwischen den Jahrgängen 1 bis 10
- Festlegung von zu erreichenden Kompetenzen und Methoden in einzelnen Bausteinen/Projekten
- Festlegung individueller Lernwege
- Erarbeitung von entsprechenden Jahrespartituren

#### WER?

Fachkonferenzen, Studientage, Teilnehmer/innen PSE-Fortbildung

#### WANN?

Bis zum Ende des Kalenderjahres 2014

#### INTERNE EVALUATION:

Am Ende des Jahres 2014 ist ein erster Entwurf des Schulcurriculums durch die Gremien abgestimmt und wird dann kontinuierlich weiterentwickelt.

### 3.2 Unterrichtsgestaltung

Seit dem 1. Studientag im Schuljahr 2012/13 erarbeitet die Schule ein Konzept zum Aufbau durchgehender jahrgangsübergreifender Strukturen. Die Klassen Sand, Muscheln und Steine haben im Schuljahr 2013/14 als JÜL-Klassen 2-4 damit begonnen und werden im Schuljahr 2015/16 der erste JÜL-Strang 4-6 sein. Das in den JÜL-Klassen 1-3 entwickelte lernförderliche Klima, in dem die Schülerinnen und Schüler auf individuellen Lernwegen ihre Kompetenzen weiterentwickeln können, soll so ab Jahrgang 4 weitergeführt werden. Die im genehmigten Differenzierungskonzept der Schule festgehaltene Unterrichtsgestaltung in der Sekundarstufe (Lernbüro, Projektorientierung, Logbucharbeit etc.) gewährleistet die Fortführung jahrgangsübergreifender Lernformen auch in Jahrgang 7-10. Individualisierungskonzept wird im Rahmen der Unterrichtsentwicklung um Festlegungen für Jahrgang 1-6 erweitert.

#### Entwicklungsschwerpunkt „Differenzierung und Individualisierung“

Die Schule baut eine durchgehende Struktur des jahrgangsübergreifenden Lernens auf.

Teilziele:

- Entwicklung der an JÜL 1-3 anknüpfenden fächerbezogenen Lernwege und Unterrichtsbausteine für die Jahrgänge 4-6
- Festlegung einer notenunabhängigen Leistungsbewertung für die Jahrgänge 5 und 6
- Aufbau von JÜL 4-6 ausgehend von den Strängen Wald, Wiese, Wasser und Blau, Rot, Gelb
- Entwicklung von Ideen zum Aufbau jahrgangsübergreifender Lernformen in den Jahrgängen 7-10

WER?

Arbeitsgruppe JÜL 4-6  
Jahrgangsteams 7-10  
Steuergruppe

WANN?

Planungen für Jahrgang 5 bis Ende des Schuljahres 2013/14

Planungen für Jahrgang 6 bis Ende des Schuljahres 2014/15

Planungen für Jahrgang 7-10 ab Schuljahr 2014/15

- 2014/15 päd. Grundverständnis klären und Indikatoren festlegen
- 2015/16 personelle und strukturelle Planung / SchILF
- 2016/17 organisatorische und Curriculare Planung / Kompetenzraster / fachl. Abstimmung
- 2017/18 Start

INTERNE EVALUATION:

Der Aufbau durchgehender Strukturen in den Jahrgängen 1-6 ist bis zum Schuljahr 2017/18 abgeschlossen. Die neu entstandenen Klassen haben einen Namen.

Teilschritte:

Schuljahr 2014/15:	Sand, Muscheln, Steine werden JÜL 3-5 Wald, Wiese, Wasser beginnen jeweils als JÜL 1/2 und JÜL 3/4
Schuljahr 2015/16:	Sand, Muscheln, Steine werden JÜL 4-6 Wald, Wiese, Wasser werden JÜL 1-3 und JÜL 4/5 Blau, Rot, Gelb beginnen jeweils als JÜL 1/2 und JÜL 3/4
Schuljahr 2016/17	Sand, Muscheln, Steine nehmen zum ersten Mal aus dem Strang Fische, Strand, Meer Schülerinnen und Schüler auf. Wald, Wiese, Wasser werden JÜL 1-3 und JÜL 4-6 Blau, Rot, Gelb werden JÜL 1-3 und JÜL 4/5
Schuljahr 2017/18	Alle Grundstufenklassen sind durchgehend jahrgangsübergreifend. Die Sekundarstufe startet mit einem Konzept zum jahrgangsübergreifenden Lernen.

## Entwicklungsschwerpunkt „Reflexion des Lernprozesses“

Wichtige Grundlage der Reflexion des Lernprozesses ist die Arbeit mit dem Logbuch. Diese ist in den Jahrgängen 7-10 konzeptionell bereits etabliert und soll für die Grundstufe schrittweise eingeführt werden.

Teilziele:

- Freiwillige Erprobung der Logbucharbeit in den Jahrgängen 4-6 im Schuljahr 2013/14
- Entwicklung von Ideen zur Einführung einer einfachen Version des Logbuchs in JG 1-3
- Feste Verankerung der Logbucharbeit und der Ziel- und Bilanzgespräche in Jahrgang 4-10

**WER?**

Alle Pädagogen und Pädagoginnen

**WANN?**

Erprobung in den Jahrgängen 4-6 im Schuljahr 2013/14

Gremienbeschlüsse zum Logbuch am Ende des Schuljahres 2013/14

Entwicklung von Ideen für die Jahrgänge 1-3 ab Schuljahr 2014/15

**INTERNE EVALUATION:**

Im Schuljahr 2014/15 ist das Logbuch in den Jahrgängen 4-10 fester Bestandteil der Reflexion der Lernprozesse.

PERSÖNLICHES WOCHENZIEL \_\_\_\_\_ - ERREICHT?

	Donnerstag	Freitag	
Band I	Ich plane ...	Ich plane ...	Super gelaufen ...
Arbeitshaltung	☺ ☺ ☺ ☺ ☺		Informationen Lehrer/in >> Eltern Eltern >> Lehrer/in
Band II	Ich plane ...	Ich plane ...	
Arbeitshaltung	☺ ☺ ☺ ☺ ☺		Planungsgespräch mit Vereinbarungen
Band III	Ich plane ...	Ich plane ...	
Arbeitshaltung	☺ ☺ ☺ ☺ ☺		Feedback Lehrer/in Regeln Pünktlichkeit Teamfähigkeit Verantwortlichkeiten Arbeitsmaterial Logbuch
Band IV	Ich plane ...	Wochenrückblick	
Wesentliche Arbeitsergebnisse			Datum: Lehrer/in Eltern

### BILANZ- UND ZIELGESPRÄCHE - I. GESPRÄCH

#### Vereinbarung

Schüler/in:

Meine Ziele:

---



---



---

Was ich dafür tun will:

---



---



---

Datum:

Unterschrift:

Erziehungsberechtigte:

---



---



---

Datum:

Unterschrift:

Lehrer/in:

---



---



---

Datum:

Unterschrift:



### 3.3 Lernförderliches Klima

Die meisten Entwicklungsschwerpunkte in diesem Bereich sind mit anderen Qualitätsmerkmalen vernetzt und finden sich insbesondere in den Punkten 1.2, 1.4, 1.6, 1.7 und im Qualitätsbereich Schulkultur wieder. Die Einrichtung einer anregenden Lernumgebung ist wichtiger Faktor zur Unterstützung der Lern- und Arbeitsbedürfnisse.

#### Entwicklungsschwerpunkt „Lernumgebung“

An der Schule gibt es ein abgestimmtes Konzept für die Einrichtung der Klassenräume mit Mobiliar. Alle Klassen- und Fachräume sollen, angepasst an die Unterrichtsentwicklung, entsprechend ausgestattet werden.

Teilziele:

- Ausstattung aller Klassenräume der Jahrgänge 4-6 mit Möbeln der Tischlerei JVA Tegel
- Erprobung der Möbel der Fa. kvartet durch den Strang SMS
- Einrichtung von Fachräumen für die Sekundarstufe
- Gesamtplanung für den Standort der Gemeinschaftsschule

WER?

Schulträger, Schulaufsicht, Schul- und Ganztagsleitung, Fachkonferenzen, Finanzausschuss

WANN?

Planungs- und Projektgruppensitzungen mit Schulträger, FM und Schulaufsicht ab 02/2014

INTERNE EVALUATION:

Bis Ende des Schuljahres 2013/14 gibt es eine Umsetzungsplanung für den Standort der Gemeinschaftsschule. Im Jahr 2014 wird ein erster Fachraum für Naturwissenschaften in Haus Paul (Sekundarstufe) eingebaut.

### 3.4. Systematische Förderung

Die systematische Förderung der Schülerinnen und Schüler und die damit verbundenen Angebote der Schule finden sich insbesondere im Differenzierungs-, Inklusionskonzept, dem Konzept für das Duale Lernen und dem Konzept für die besondere Organisationsform des Produktiven Lernens. Diese sind als Teile des Schulprogramms von den Gremien bereits verabschiedet worden.

In den Jahrgängen 7-10 kooperiert die Schule zurzeit mit der FAA Bildungsgesellschaft Nord und mit dem Berliner Netzwerk für Ausbildung.

### 3.5 Sprachbildung

Es nehmen Lehrkräfte an der Weiterbildung zur/zum Sprachkoordinator/-koordinatorin teil. Das bestehende Sprachbildungskonzept der Sekundarstufe soll mit der Besetzung der Funktionsstelle für die Fachbereichsleitung Deutsch weiterentwickelt und auf die Grundstufe ausgeweitet werden.

### 3.6 Leistungsorientierung und Leistungsbewertung (siehe Punkt 1.2)

### 3.7 Gantzätiges Lernen



Im Schuljahr 2012/13 hat die Schule ein erstes Zeitmodell zur Anpassung der Rhythmisierung des gantztägigen Lernens zwischen Grundstufe und Sekundarstufe verabschiedet. Dieses Modell wird im Schuljahr 2013/14 erprobt und anschließend auf Verbesserungen überprüft. Dauerhaft strebt die Schule eine Vereinheitlichung von Jahrgang 1-10 an. Das Konzept des Nachbarschaftsheims Schöneberg als Träger des Gantztags ist Teil des Schulprogramms und enthält viele weitere Aspekte des gantztägigen Lernens.



Das Rhythmisierungsmodell soll insbesondere für ein lernförderliches Klima und einen strukturierten und beruhigten Schul- und Unterrichtsalltag sorgen. Einen Schwerpunkt des Modells bildet unter diesem Aspekt auch die Festlegung von Zeiten für Klassenorganisation und –kommunikation sowie für die Planung von Lernprozessen mit dem Logbuch sowie mit den Pädagoginnen und Pädagogen. Auch die Zeiten für Essens- und Freizeitpausen finden im Strukturmodell Berücksichtigung.



## Entwicklungsschwerpunkt „Zeitstrukturmodell“

Wichtige Grundlage der Reflexion Die Schule entwickelt ein einheitliches Zeitstrukturmodell zur Rhythmisierung von Unterricht und Bildungs- und Freizeitangeboten.

Teilziele:

- Erprobung des Modells im Schuljahr 2013/14
  - o 80 oder 90 min –Blöcke
  - o Auswirkungen auf bestimmte Fachbereiche
  - o Austausch personeller Einsätze zwischen den Schulstufen ermöglichen
  - o Blockunterricht (ungerade Stundenzahlen werden in A- und B-Wochen eingeteilt)
  - o Der Schulalltag enthält einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen
  - o Störungen des Unterrichts durch Schülerbewegungen im Schulhaus werden deutlich reduziert
  - o Ergänzende Bildungsangebote der Ganztagsbetreuung und außerschulischer Partner können mit dem Unterricht sinnvoll verzahnt werden
  - o Stundenpläne können verstärkt in multiprofessionellen Teams selbstständig erstellt werden. Die Schulleitung gibt nur noch die entsprechenden Eckdaten vor.

WER?

Alle

WANN?

Schuljahr 2013/14

INTERNE EVALUATION:

Am Ende des Schuljahres 2013/14 wird das Modell auf Grundlage der Evaluation aller Teilziele ggf. angepasst.

Es gibt Teams, die bereits ihre Stundenpläne selbstständig erstellen.



# Das Zeitstrukturmodell der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg

Grundstufe	
Stunden	Montag - Freitag
8.00-8.15h	Ankommenszeit statt 5 Minuten-Pause zwischen den Blöcken
8.15-9.45h	/1. Block – Organisatorische Planungsrunden am Anfang Lernbüro, Lernwege, Sport, VU
9:45-10:05h	1. Hofpause (Erzieheraufsicht – Grundstufe – 20min)
10.05-10.15h	Frühstück
10.15-11.45h	2. Block Projekte, Fachunterricht

Sekundarstufe		
Stunden	Montag - Freitag	
8.00-8.10h	Ankommenszeit	
8.10-8.40h	Gruppenzeit (Morgen-, Planungs- und Reflexionskreis, Freiarbeit, ggf. Klassenrat, Hausaufgaben)	
8.40-10.00h	1. Block Lernbüro, Lernwege, Sport, VU	
10.00-10.20h	1. Hofpause (20min)	
10.20-10.30h	Frühstück	
10.30-11.50h	2. Block Projekte, Fachunterricht	Klassenrat
		Logbuchkontrolle

Grundstufe
Essenszeiten
11.50-12.35h (12.45h) Essen1
13.00h Essen2
13.55h Essen3

Stunden	Jül 1-3, 4-6
11.45-12.05h (20min)	2. Hofpause (Lehreraufsicht)
12.05-13.35h	3. Block Projekte, Fachunterricht
13.35-13.40h	kleine Hofpause
13.40-15.10h	4. Block oder Einzelstunde - Projekte, Fachunterricht
(-14.25h)	

7+8	9+10
11.50-12.30h (40min)	11.50-12.20h
Angebote - Hof, Sporthalle (Lehreraufsicht, Ganztage)	Essen
12.30-13.00h	12.20-13.00h
Essen	Unterricht
13.00-14.20h	3. Block Projekte, Fachunterricht
14.20-14.40h	3. Hofpause (Lehreraufsicht)
14.40-16.00h	4. Block Projekte, Fachunterricht

Ein weiterer zentraler Aspekt des ganztägigen Lernens ist die am Standort der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg anstehende Bau- und Raumplanung auf der Grundlage der bereits bestehenden Einpassplanung. Im Schuljahr 2012/13 hat eine Arbeitsgruppe unter Berücksichtigung der Unterrichtsentwicklung, der Planungen für das ganztägige Lernen und der speziellen internen und externen Bildungs- und Förderangebote der Schule ein Konzept erstellt, das den hohen Anforderungen der Arbeit im „Ganztag“ angemessen ist. Das Konzept wurde in einer Gesamtkonferenz vorgestellt und ein Fragebogen zu den Eckpunkten des Konzeptes wurde anschließend ausgegeben und ausgewertet.

### Entwicklungsschwerpunkt „Raumplanung“

Die Raumplanung der Gemeinschaftsschule muss den hohen Anforderungen unserer pädagogischen Arbeit entsprechen. Basis der Umsetzung ist ein Gesamtkonzept für den Standort an der Rubensstraße und am Grazer Platz. Ein wichtiger Aspekt der Umsetzung ist die Schaffung einer umfassenden Barrierefreiheit ALLER Räume und möglichst vieler Zugänge.

Bis zum Abschluss der Umsetzung der Gesamtkonzeption steht der Gemeinschaftsschule das Gebäude in der Otzenstr. zur Verfügung.

Das Produktive Lernen und zwei Kleinklassen für Kinder ohne Deutschkenntnisse der Jahrgänge 7-10 sollen Teil der Gemeinschaftsschule bleiben.

#### Teilziele:

- Einrichtung aller notwendigen Fachräume für die Sekundarstufe unter besonderer Berücksichtigung der Konzeption für das Duale Lernen (Holz- und Metallwerkstatt, Lehrküche etc.)
- Einrichtung von Aufenthalts- und Arbeitsbereichen für die pädagogischen Fachkräfte auf der Basis bestehender Teamstrukturen
- Einrichtung von gemeinsamen Bereichen zur Durchführung von Unterricht und Ganztagsbetrieb auf der Basis bestehender Teamstrukturen
- Einrichtung von Räumen zur Gewährleistung der im Inklusionskonzept und Ganztagskonzept beschriebenen besonderen Förderung
- Gewährleistung der im Musterraumprogramm vorgesehenen Flächengröße, ggf. durch Ertüchtigung bisher ungenutzter Flächen
- Einrichtung von Verwaltungsräumen für Schul- und Ganztagsleitung, Sekretariate sowie Schulsozialarbeit

#### WER?

Arbeitsgruppe Bau- und Raumplanung, Schulträger, Hochbauamt, Schulaufsicht, Schul- und Ganztagsleitung, Schulsozialarbeit, Fachkonferenzen

#### WANN?

Die Umsetzungsplanung beginnt im Februar 2014

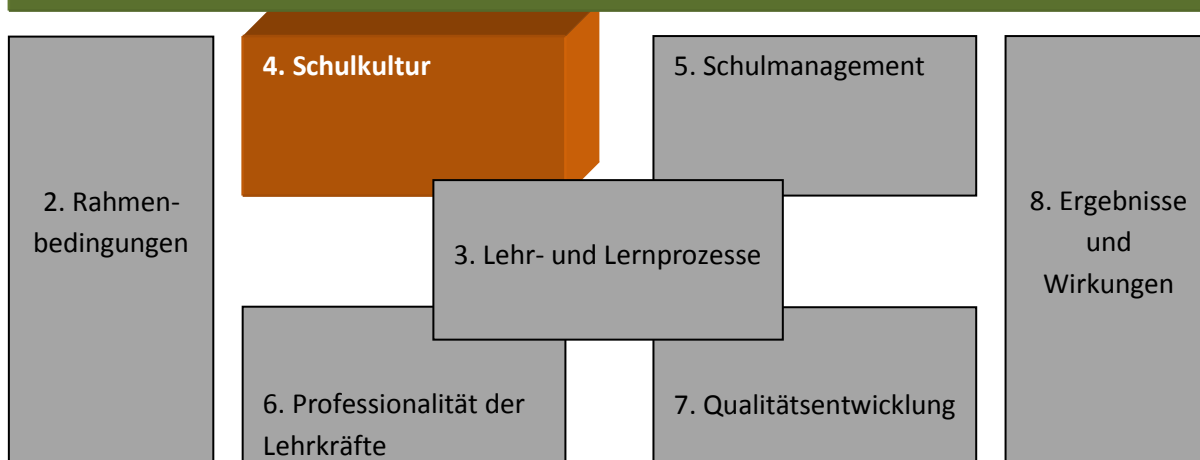
#### INTERNE EVALUATION:

Bis Ende des Schuljahres 2013/14 gibt es eine Umsetzungsplanung für den Standort der Gemeinschaftsschule. Im Jahr 2014 wird ein erster Fachraum für Naturwissenschaften in Haus Paul (Sekundarstufe) eingebaut.

Der Bezirk erwirkt eine Gesamtfinanzierung des Standortes über die Senatsverwaltungen für Bildung, Jugend und Wissenschaft und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bis zu einer Entscheidung durch das Abgeordnetenhaus.



1. Inklusion



Gemäß unserem Leitsatz „Wir wollen ein Schulklima schaffen, in dem sich alle Angehörigen der Schulgemeinde wohlfühlen.“, gibt es wiederkehrende schulische Ereignisse, die diesen Gedanken fördern:

- jährliches Schulfest
- jährliche Projektwoche
- schulstufenübergreifende Projekte (Zirkus, Sekundarstufenschüler/innen lesen für Grundschüler, Projekt Verantwortung, Theater)
- Schüler-Weihnachtsfeier
- Adventssingen und Krippenspiel in JG 1-6
- Zahlreiche Theateraufführungen in JG 1-10
- Durch die Fachbereiche verantwortete Veranstaltungen
  - Sport: Sportfest, Wettkämpfe, Wettbewerbe
  - Mathe: Känguru-Wettbewerb
  - Deutsch: Vorlesewettbewerb

Die Arbeitsgruppe Schulkultur ist seit dem Schuljahr 2012/13 dabei, weitere Ereignisse und Veranstaltungen ins Leben zu rufen.



## 4.1 Der inklusive Gedanke

Das von der Schulkonferenz im Jahr 2012 beschlossenen Inklusionskonzept ist Teil dieses Schulprogramms und spiegelt die Haltung wieder, die wir uns von allen Mitgliedern der Schulgemeinde wünschen. Die Umsetzung der Leitlinien der inklusiven Förderung ermöglichen daher auch das Schaffen einer inklusiven Schulkultur, die von allen getragen wird:

- Wir sind offen für die Vielfalt des Lebens, die Unterschiedlichkeit der Menschen und ihrer Einstellungen. Dies erfordert Toleranz, soziale und emotionale Kompetenzen und den Willen zur aktiven Mitgestaltung. Allein der gemeinsame Wille, mit dieser Realität umzugehen, kann uns voranbringen.
- Demnach werden alle Kinder in ihrer Persönlichkeit betrachtet und individuell unterstützt. Die Förderung beschränkt sich somit nicht nur auf Kinder mit Beeinträchtigungen, sondern lenkt den Blick auch auf die Individualität eines jeden Einzelnen. Darin eingeschlossen sind somit alle Kinder, sei es mit besonderen Begabungen, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit sozialen und psychischen Belastungen, geschlechtsspezifische oder religiöse Aspekte.
- Alle Pädagog/innen sind gemeinsam zuständig für alle Kinder.
- Jedes Kind hat das Anrecht auf eine ihm angemessene Förderung. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemüht sich die Schule diese zu gewährleisten.

## 4.2. Schule als Lebensraum



Seit dem Schuljahr 2011/12 erarbeitet die Schule einen gemeinsamen Umgang mit den in den Lerngruppen bzw. der Schule vereinbarten Regeln. Alle Pädagogen/innen und Eltern sollen eine demokratische Grundhaltung repräsentieren und fördern. Ziel ist, dass die Schüler/innen diese Haltung übernehmen. Verschiedene Studientage und Fortbildungen zum Thema Gewaltprävention (Projekt Faustlos), Streitschlichterausbildung, Abstimmung von Maßnahmen beim Umgang mit Störungen und Regelverstößen, Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern sowie Pädagogische Schulentwicklung (PSE) wurden bereits durchgeführt. In die Erarbeitung der „Fünf goldenen Regeln“ wurden die Schülerinnen und Schüler aktiv einbezogen. Die Piktogramme wurden von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe gestaltet. Die Regeln hängen als Banner jeweils im Eingangsbereich der Grundstufe und Sekundarstufe.

Klassenregeln und Konsequenzen werden im Klassenrat von Pädagogen und Pädagoginnen mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam festgelegt. Der Klassenrat ist fester Bestandteil des Stundenplanes aller Klassen der Jahrgänge 1-10.

Die Schulsozialarbeit hat für die Jahrgänge 7-10 bereits einen Projektplan erarbeitet, der für jeden Jahrgang Bausteine vorsieht, die fest im Jahresplan verankert sind. Dazu gehören u.a. Projekte zu sozialem Lernen, gegen Schülermobbing, zu sexueller Orientierung und Suchtprävention. Die Schulsozialarbeit der Grundstufe plant, einen entsprechenden Projektplan zu entwickeln.

### Entwicklungsschwerpunkt „Demokratieerziehung“

Die Schule stimmt den Umgang mit Schulregeln zwischen den Schulstufen weiter ab. Unterschiede und Abweichungen, die der altersgemäßen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler entsprechen, werden für die gesamte Schule transparent gemacht.

#### Teilziele:

- Konkretisierung der „Fünf goldenen Regeln“ innerhalb der Schulstufen wird abgestimmt
- Eltern, Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen wissen über die Konkretisierungen beider Schulstufen bescheid
- Eltern und Schülerinnen und Schüler unterschreiben die Kenntnisnahme der Schulregeln und Konsequenzen
- Auf die Einhaltung der Vereinbarungen wird von allen konsequent geachtet
- Verbindliches Gewaltpräventionsprogramm für JG 1-10 (Schule ohne Rassismus, Schülermobbing-Prävention)

#### WER?

Arbeitsgruppe Gewaltprävention, Arbeitsgruppe Faustlos, Schulsozialarbeit, Alle

#### WANN?

fortlaufend

#### INTERNE EVALUATION:

Demokratische Werte werden zunehmend in der Schule vermittelt und gelebt.



### 4.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten

Die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg fördert das Engagement der Schülerinnen und Schüler für die Schule. Sie werden durch folgende Möglichkeiten in die Gestaltung von Unterricht und Schulleben einbezogen und erhalten Möglichkeiten zur Mitsprache und Übernahme von Verantwortung:

- Klassenrat
- Klassensprecher/innen und Schülervorteiler/innen
- Schülervorteilerung als Gremium der Klassensprecher/innen
- Vertretung der Schule im bezirklichen Schülerparlament
- Teilnahme an Gremien des Pädagogischen Personals
- Beratung bei Entscheidungen der Schulkonferenz
- Logbucharbeit / Ziel- und Bilanzgespräche

Die Erziehungsberechtigten werden in die Gestaltung von Schulleben und Unterricht der Gemeinschaftsschule einbezogen:

- Mitarbeit in schulischen Gremien und Arbeitsgruppen
- Teilnahme an Fachkonferenzen
- Teilnahme an Steuergruppensitzungen
- Durchführung von Elternabenden der Klassen
- Entscheidung über schulische Entwicklungen in der Gesamtelternvertretung
- Eingaben der Elternvertretung in die Gesamtkonferenz
- Vertretung der Eltern im Bezirkseleternausschuss
- Beteiligung der Eltern bei der Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen
- Einbeziehung der Eltern in das Projekt „Komm auf Tour“
- Information der Erziehungsberechtigten durch regelmäßige Elternbriefe
- Information durch das Logbuch und Ziel- und Bilanzgespräche
- Engagement der Eltern im Förderverein

### 4.4 Kooperationen



FAB e.V.



Berliner Netzwerk für Ausbildung

Zirkus cabuwazi

OSZ Recht (04B02)



Agentur für Arbeit Berlin-Süd



u.v.m.

## Gemeinsamer Elternabend von Schule und Kita für Eltern der Vorschulkinder

### Zum Weiterlesen

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.):

[Anregungsmaterialien zur Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen. Gemeinsamer Elternabend von Kita und Schule zu Beginn des letzten Kita-jahres](#), Berlin 2009

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.):

[Von der Kita in die Schule - Anregungen zur Vorbereitung auf die Schulzeit](#), Faltblatt, Berlin 2012

Kooperationskalender

### Autor/-in:

D. Dolleza  
A. Grützmaier



### Projektbeschreibung

Die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg kooperiert mit neun Kitas des Einzugsgebietes. Gemeinsam veranstalten die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen jedes Jahr Elternabende für die Eltern der Vorschulkinder. Sie wollen die Eltern darüber informieren, was ihre Kinder in der Schule erwartet und sie gleichzeitig anregen, den Weg ihrer Kinder aktiv zu begleiten. Ein Konzept, das auf Verantwortung und Kooperation aller Beteiligten setzt, um den Übergang der Kinder von der Kita zur Schule gelingen zu lassen. Die Eltern haben manchmal falsche Vorstellungen, was ihre Kinder „können“ müssen, wenn sie eingeschult werden. Mit dem gemeinsamen Elternabend der Schule und der Kita soll den Eltern einerseits die Möglichkeit gegeben werden, Fragen zu stellen, die sie bezüglich des Schulbesuches ihres Kindes haben und andererseits den Eltern Anregungen gegeben werden, wie sie ihre Kinder fördern können. Kita und Schule wollen gemeinsam zeigen, wie ihre Bildungsinhalte in miteinander in Verbindung stehen und aufeinander aufbauen.

Auf den Elternabenden wird den Eltern verdeutlicht, dass ihre Kinder in Alltagssituationen sehr gut gefördert werden können.

### Mathematische Frühförderung bedeutet z. B.

- Zahlen in der Umgebung entdecken
- Würfelspiele spielen
- Blätter nach der Größe sortieren

### Sprachförderung bedeutet z. B.

- eine Geschichte nacherzählen
- Lieder singen
- Gedichte und Reime aufsagen

### Bewegungsförderung bedeutet z. B.

- klettern, balancieren, schaukeln
- rückwärts laufen
- auf einem Bein hüpfen

### Förderung der Selbstständigkeit bedeutet z. B.

- den Tagesablauf verstehen und aktiv mitgestalten
- den vollständigen Namen, das Alter und die Adresse kennen
- nachfragen, wenn man etwas nicht versteht

### Wirkung und Nachhaltigkeit

Mit dem gemeinsamen Elternabend demonstrieren Kita und Schule den Eltern, dass sie sich als kooperierende Bildungseinrichtungen verstehen und die Bildungsinhalte und -ziele aufeinander abgestimmt werden. Außerdem wird den Eltern verdeutlicht, dass sie am Gelingen des Übergangs ihrer Kinder von der Kita in die Schule aktiv beteiligt sind.

### Tipps

Termine werden auf einem gemeinsamen Treffen am Anfang des Schuljahres abgesprochen.

Die Elternabende finden noch vor den Herbstferien statt.

Erzieher/-innen und Lehrer/-innen gestalten die Inhalte des Abends gemeinsam und tragen diese auch gleichberechtigt vor.

Jeweils zwei bis drei Kooperationskitas werden auf die JÜL-Stränge (drei kooperierende JÜL-Klassen) aufgeteilt. Dadurch erfolgt eine Entlastung der beteiligten Kolleginnen. Die Kooperation mit den zukünftigen Klassenlehrerinnen und Lehrern der Kitakinder wird intensiviert und die Anzahl der durchzuführenden Elternabende für einzelne Lehrkräfte reduziert.

**1. Gemeinschaftsschule Schöneberg**  
Rubensstraße 63  
12157 Berlin  
[Sekretarita@rubens.schule-ts.de](mailto:Sekretarita@rubens.schule-ts.de)

**Kita Riemenschneiderweg**  
Riemenschneiderweg 13  
12157 Berlin  
[Kita-riemenschneiderweg@nbhs.de](mailto:Kita-riemenschneiderweg@nbhs.de)

**Kita Kunterbunt**  
Vorarlberger Damm 17  
12157 Berlin  
[elke.blankenhausen@internationaler-bund.de](mailto:elke.blankenhausen@internationaler-bund.de)

**Kita Prellerweg**  
Riemenschneiderweg 100  
12157 Berlin  
[Kita-prellerweg@kitasw.berlin.de](mailto:Kita-prellerweg@kitasw.berlin.de)

**Kita Friedenauer Stolche**  
Sponholzstraße 16  
12159 Berlin  
[friedenauerstolche@humanistischekitas.de](mailto:friedenauerstolche@humanistischekitas.de)

**Kita Sponholzstraße**  
Sponholzstraße 15  
12159 Berlin  
[Kita-sponholz@nbhs.de](mailto:Kita-sponholz@nbhs.de)

**Katholische Kita St. Konrad**  
Rubensstraße 74  
12157 Berlin  
[Kita.st.konrad@gmx.de](mailto:Kita.st.konrad@gmx.de)

**Evangelische Kita Nathanael**  
Grazer Platz 4  
12157 Berlin  
[Nathanael-kita@schoeneberg-evangelisch.de](mailto:Nathanael-kita@schoeneberg-evangelisch.de)

**Harry's Kids Club e. V.**  
Peter-Vischer-Straße 12  
12157 Berlin  
[harryskidsclub@hotmail.de](mailto:harryskidsclub@hotmail.de)

**Kinderhaus Friedenau e. V.**  
Hedwigstraße 13  
12159 Berlin  
[post@kinderhaus-friedenau.de](mailto:post@kinderhaus-friedenau.de)

## 4.5 Beratung

Klassenstufe 7	Klassenstufe 8	Klassenstufe 9	Klassenstufe 10
<b>Unterricht</b>	<b>Unterricht</b>	<b>Unterricht</b>	<b>Unterricht</b>
WAT (2 Std./Wo)	WAT (2Std./Wo)	Berufsorientierung	Berufsorientierung
<b>Projekte</b>	<b>Projekte</b>	<b>Projekte</b>	<b>Projekte</b>
Girls Day Boys Day Berufswahlpass Komm auf Tour Projekttag Komm auf Tour Projekt gegen Schülermobbing Projekt Du zuerst Kiezprojekt TuSch-Projekt Projekte soziales Lernen	Girls Day Boys Day Berufswahlpass Berufe.net Orientierungspraktikum (14 Tage) Projekt Du zuerst Kiezprojekt TuSch-Projekt Projekt Sexuelle Vielfalt Projekt Antigewalt Selbstbehauptungstraining für Mädchen	Girls Day Boys Day Berufswahlpass Berufe.net Betriebspraktikum (3 Wochen) Einführung BIZ Bewerbungstraining Rechtskundeprojekt Sonderpraktika für Integrationsschüler Einstiegsbegleitung Berufswahlbegleiter Besuch diverser Berufsmessen Projekt „Freundschaft, Liebe, Sexualität“ Praxislertage Berufsberatung	Girls Day Boys Day Berufswahlpass Berufe.net Betriebspraktikum für die Integrations-schüler/innen und Schüler/innen der Praxisgruppen (2 Wochen) Bewerbungstraining Sonderpraktika für Integrationsschüler Einstiegsbegleitung Berufswahlbegleiter Besuch diverser Berufsmessen Projekt Sexuelle Vielfalt Praxislertage Berufsberatung

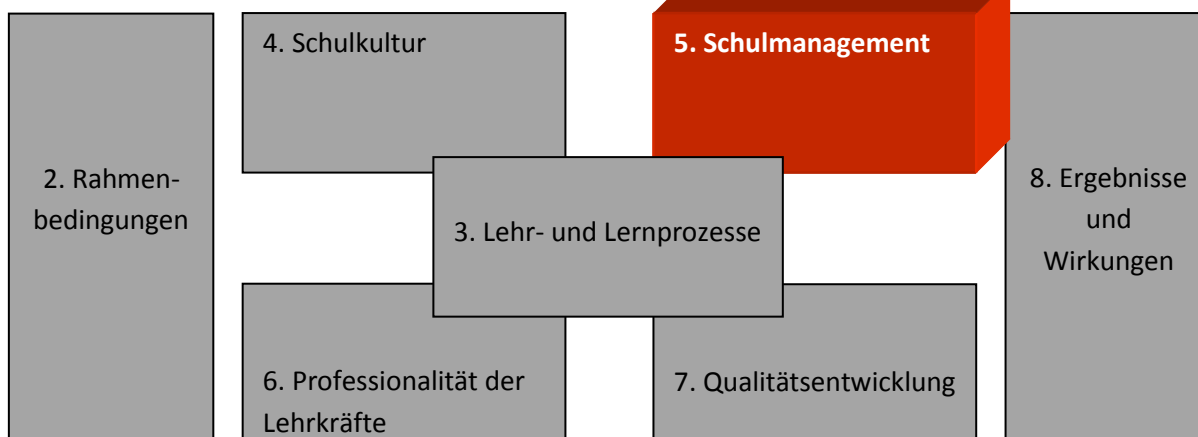
### Schülerprojekte ( Service - Learning jahrgangsübergreifend)

Schülerbücherei  
 Ordnungsgruppe  
 Schulhofprojekt  
 Schüler- und Pausencafe  
 Schülerfirma „Holzwurm“  
 Schülerfirma „Schlemmerburg“  
 Lesepatzen für die Grundstufe  
 Hausaufgabenhilfe für die Grundstufe  
 Klassenpatenschaften  
 AG´s für die Grundstufe

Für Beratungsgespräche in Problemsituationen, insbesondere in vertraulichen Angelegenheiten, stehen den Schülerinnen und Schüler die Vertrauenslehrkräfte, die Schulsozialarbeit und die Erzieherinnen und Erzieher des Ganztagsbereichs zur Verfügung. Grundsätzlich werden die Erziehungsberechtigten rechtzeitig und regelmäßig über Probleme informiert.



1. Inklusion



### 5.1 Führungsverantwortung

Schwerpunkte der Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten sind folgende Strukturen:

- Erweiterte Schulleitung der Grundstufe und Sekundarstufe (je 1x wöchentlich)
- Erweiterte Schulleitung beider Stufen (mindestens 1x zwischen Ferien)
- Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams (Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte, Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Fachrichtung, Erzieher/innen, ggf. Schulhelfer/innen)
- Teamzeiten sind fest im Stunden-/Wochenplan verankert
- Die Gestaltung der Stundenpläne durch die Teams wird von der Schulleitung ausdrücklich gefördert und gewünscht
- Der Donnerstag ab 14.00 Uhr ist im Wochen-/Jahresplan außerdem für Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen, Gremiensitzungen und schulinterne Fortbildungen vorgesehen
- Elternvertreter/innen sind den Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen und Gremien fest zugeordnet und werden dazu eingeladen
- In der Gesamtelternvertretung wird regelmäßig über den aktuellen Stand der Schulentwicklung informiert (Schul- und Ganztagsleitung, Lehrervertreter/innen, Schulsozialarbeit)

### 5.2 Personalentwicklung

Der Schwerpunkt der Personalentwicklung an der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg ist die multiprofessionelle Ausstattung der Strang- und Jahrgangsteams und die Sicherung der Werkstattarbeit in Rahmen des Faches Wirtschaft/Arbeit/Technik. Weiterhin achten die Schul- und Ganztagsleitung bei Neueinstellungen darauf, dass Pädagogen/innen Kompetenzen und Innovationsfähigkeit mitbringen, um in das Konzept der Schule hineinzuwachsen und es mitzutragen. Für die Entwicklung des Jahrgangsübergreifenden Lernens setzt die Schulleitung auf diejenigen Lehrkräfte, die ihren Willen und ihre Bereitschaft dazu zum Ausdruck gebracht haben und auf dem Weg sind, entsprechende Strukturen zu entwickeln. Die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg versteht sich auch als Ausbildungsschule/-ort und ist offen für die Betreuung von Lehramtsanwärter/innen und multiprofessioneller Praktika.

Die Schulleitung führt regelmäßig Mitarbeiter/innen-Jahresgespräche durch. Sie sind vertraulich und dienen der persönlichen Entwicklung jeder einzelnen Lehrkraft, dem intensiven Austausch und der Gesundheitsförderung.

Die Aufgabenverteilung an der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg wird in einem Geschäftsverteilungsplan und im Organigramm festgehalten.

## Entwicklungsschwerpunkt „Personalentwicklung - Funktionsstellen“

Für die effektive Leitung der Schule ist eine funktionierende Leitungsstruktur erforderlich. Die Schulleitung hat die der Schule fehlenden Funktionsstellen im Jahr 2013 beantragt.

Teilziele:

- Besetzung der Stelle einer Grundstufenleitung
- Besetzung der Stelle eines Mittelstufenkoordination
- Besetzung der Stellen einer Fachbereichsleitung für
  - o Duales Lernen / WAT
  - o Deutsch
- Besetzung der Stellen einer Fachleitung für/als
  - o Mathematik
  - o Englisch
  - o Naturwissenschaften
  - o Inklusion
  - o Qualitätsbeauftragte/r

WER?

Schulleitung, Schulaufsicht, Senatsverwaltung

WANN?

Ausschreibung im Schuljahr 2013/14, Besetzung kurzfristig

## Entwicklungsschwerpunkt „Personalentwicklung – WAT/Duales Lernen“

Um das Unterrichtsfach Wirtschaft/Arbeit/Technik in der gleichen Qualität an der Schule zu erhalten, wie es zurzeit der Fall ist, ist kurzfristig personeller Nachwuchs notwendig.

Teilziele:

- Ausbildung von Lehramtsanwärter/innen im Fach WAT, die in den Werkstattbereichen der Schule unterrichten möchten und können
  - o Holzwerkstatt
  - o Metallwerkstatt
  - o Lehrküche
  - o Textilwerkstatt
  - o Elektronikwerkstatt
- Neueinstellung von Lehrkräften in o.g. Bereich
- Erhalt und Ausbau von Schülerfirmen
- Unabhängige Organisation des Praxislernens im Rahmen des Unterrichts an der Schule

WER?

Schulleitung

WANN?

Fortlaufend

INTERNE EVALUATION:

Im Schuljahr 2015/16 gibt es im Bereich WAT/Duales Lernen neues Personal.

## Entwicklungsschwerpunkt „Personalentwicklung - Teamstrukturen“

Alle Strang- und Jahrgangsteams sollen multiprofessionell ausgestattet sein. Dies ist die Grundlage für eine nachhaltige teamorientierte Zusammenarbeit und eine möglichst stabile und überschaubare Teamstruktur.

Teilziele:

- Einstellung von weiteren Lehrkräften mit sonderpädagogischer Fachrichtung
- Weiterbildung der Erzieher/innen im Bereich „Facherzieher/in für Integration“
- In der Sekundarstufe soll dann jedem neuen Team JG7 eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Fachrichtung zugeordnet werden
- In der Grundstufe sollen in den Jahrgängen 4-6 Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Fachrichtung zugeordnet werden
- Die Gemeinschaftsschule bildet Lehramtsanwärter/innen mit sonderpädagogischer Fachrichtung aus, die möglichst nach der Ausbildung an der Schule bleiben

WER?

Schulleitung, Ganztagsleitung

WANN?

ab dem Schuljahr 2013/14 fortlaufend

INTERNE EVALUATION:

Im Schuljahr 2015/16 gibt es in allen Strang- und Jahrgangsteams Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Fachrichtung.

## Entwicklungsschwerpunkt „Personalentwicklung - Praktika“

Die Schule strebt Kooperationen an, die es ermöglichen Praktikanten langfristig und sinnvoll in den Alltag des Schullebens und des ganztägigen Unterrichts einzuplanen. Die Schule profitiert durch zusätzliches Personal, die Berufsschulen können ihren Auszubildenden und Schülerinnen und Schülern verstärkt praxisnahe Angebote machen.

Teilziele:

- Kooperationsvereinbarung mit dem OSZ Sozialwesen
- Kooperation mit der Universität Potsdam (LaS mit Schwerpunkt em-soz)
- Ggf. weitere Kooperationen (z.B. Katholische Hochschule)
- Regelmäßige Bereitstellung von Praktikumsplätzen in Unterricht und Ganztags
- Verstärkung der multiprofessionellen Teams durch regelmäßige Praktikanten/innen

WER?

Schulleitung, Ganztagsleitung, ESL, Steuergruppe

WANN?

ab Februar 2014

INTERNE EVALUATION:

Im Schuljahr 2015/16 besetzt die Schule Praktikumsstellen über Kooperationspartner.

## 5.3 Qualitätsmanagement

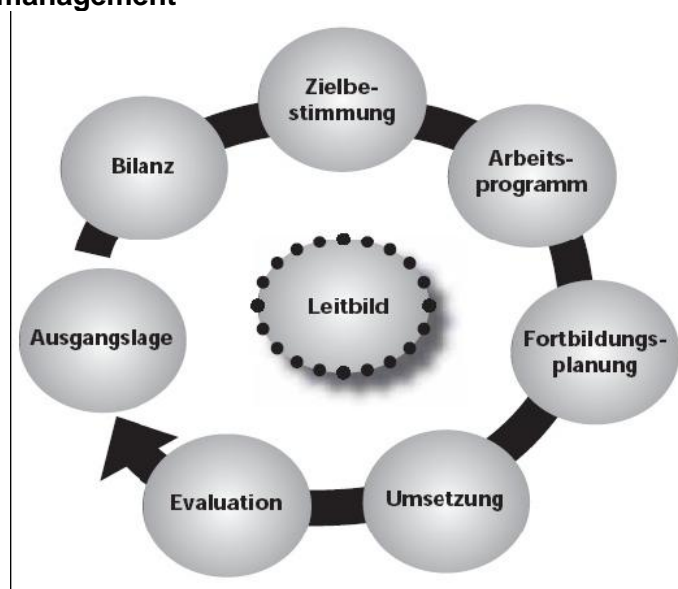


Abb.: Schulprogrammzyklus (siehe Fortbildungskonzept)

An unserer Schule werden seit dem Schuljahr 2012/2013 Planungen für die Schulentwicklung einheitlich strukturiert und in Form von Arbeitsplänen erstellt. In den Arbeitsplänen werden die auf Entwicklungsziele bezogenen konkreten Handlungs- und Planungsschritte formuliert. Sie haben die Funktion, Arbeitsprozesse zu strukturieren und deren Implementation zu sichern. Dabei geht es um inhaltliche Festlegungen, eine personenbezogene Aufgabenverteilung, die zeitliche Strukturierung, die Beteiligung von Gremien sowie die Bestimmung des Fortbildungsbedarfs.

Die Mitglieder bestehender Arbeitsgruppen treffen sich dazu mit der Schulleitung regelmäßig in einer schulischen Steuergruppe und bereiten außerdem Informationen und Entscheidungsvorlagen für die Gremien vor.

Arbeitsgruppen im Schuljahr 2013/14:

- AG JÜL 4-6 /1-3
- AG Inklusion
- AG Schulkultur
- AG Bau-/Raumplanung
- AG Gewaltprävention/Faustlos
- AG Abitur

Für die Steuerung der Qualitätsprozesse hat die Schule die Ausschreibung einer Fachleitung als Qualitätsbeauftragte/r beantragt.

### 3.4 Organisationsprozesse

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall wird die Vertretung so organisiert, dass die Unterrichtskontinuität so weit als möglich gesichert ist.

Verantwortlich:

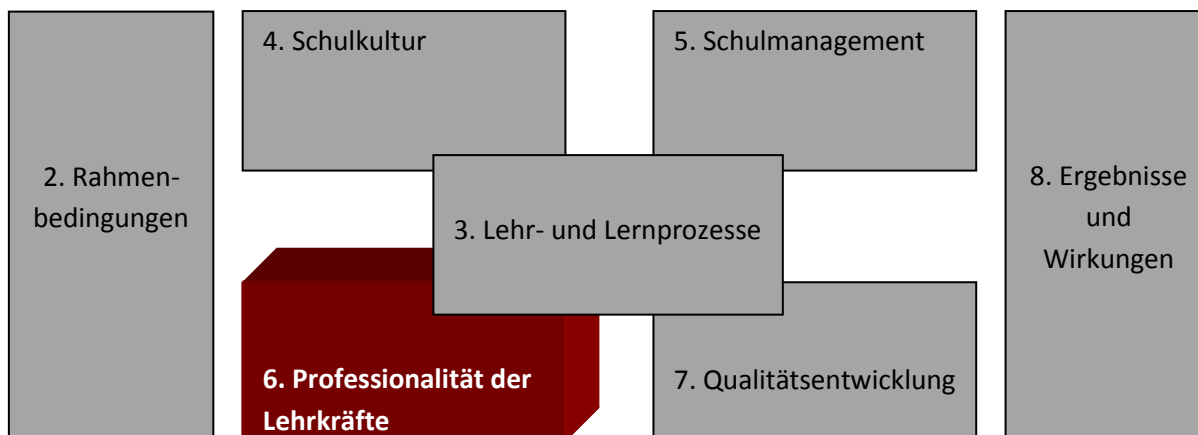
Grundstufe – Grundstufenleitung

Sekundarstufe – Konrektorin

Zur Strukturierung der Geschäftsprozesse wird ein mit dem Kollegium abgestimmter Jahresplan vor Beginn des jeweils neuen Schuljahres erstellt. Dieser enthält alle wichtigen Gremientermine, Veranstaltungen und Prüfungen etc.



## 1. Inklusion



In der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg lernen Schülerinnen und Schüler von Jahrgang 1 – 10. Das Konzept der Schule verlangt von allen Lehrkräften ein hohes Maß an Professionalität. Den Schwerpunkt bildet dabei die (Weiter-)Entwicklung der Strukturen zur Förderung und Forderung individueller Fähigkeiten und Möglichkeiten im Hinblick auf den Aufbau jahrgangsübergreifender bzw. offener Lernformen (z.B. JÜL / Lernbüro / Projektorientierung).

### Entwicklungsschwerpunkt „Kommunikation und Kooperation“

Zur Weiterentwicklung der Gemeinschaftsschule ist der Übergang von der Grundstufe in die Sekundarstufe eine entscheidende Schnittstelle. Das Schulmodell kann nur erfolgreich sein, wenn möglichst viele Schülerinnen und Schüler der Grundstufe ab Jahrgang 7 in der Schule verbleiben.

#### Teilziele:

- Aufbau von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zwischen Sekundarstufe und Grundstufe
- Erhöhung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die in Jahrgang 7 an der Schule verbleiben
- Implementierung wiederkehrender Projekte und Veranstaltungen zwischen den beiden Schulstufen
- Pädagogen/innen und Schüler und Schülerinnen hospitieren in der jeweils anderen Schulstufe

WER?  
Alle

WANN?  
fortlaufend

#### INTERNE EVALUATION:

Es gibt im Schuljahr 2014/15 eine Kommunikations- und Kooperationsstruktur für den Übergang von der Grundstufe in die Sekundarstufe.

Innerhalb des Kollegiums werden vermehrt Hospitationen in der jeweils anderen Schulstufe durchgeführt.

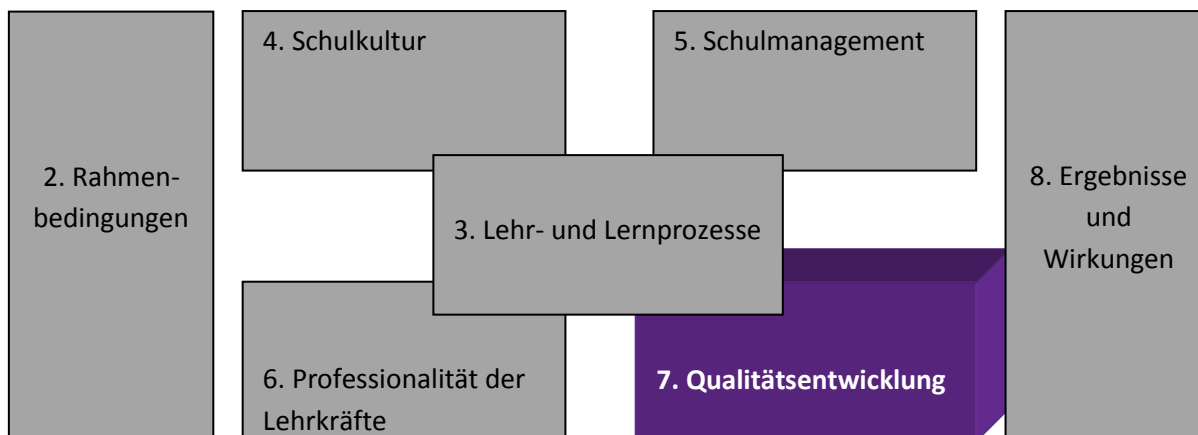
Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe lernen die Grundstufe kennen.

Schülerinnen und Schüler der Grundstufe lernen die Sekundarstufe kennen.





1. Inklusion



Die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg nimmt seit 2014 am „Bonus-Programm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft teil. Die in diesem Rahmen zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden ab dem 01.02.2014 bereitgestellt und stehen insgesamt für 6 Jahre zur Verfügung. Ein Teil der in den Punkten 1. bis 5. dargestellten Entwicklungsschwerpunkte können mit diesen Ressourcen durch die Schule selbst unterstützt werden.

Entwicklungsschwerpunkt „Qualitätsorientierung“

Die Schule unterstützt ihre Entwicklungsziele durch die Teilnahme am Bonus-Programm der Senatsverwaltung und arbeitet damit am Ausgleich der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Bildung und der emotional-sozialen Entwicklung.

Teilziele:

- Schwerpunktsetzung der Verwendung der finanziellen Mittel durch Gremienentscheidungen / Schulkonferenzbeschluss
- Abschluss einer entsprechenden Zielvereinbarung mit der regionalen Schulaufsicht
- entsprechende Verwendung der zugeteilten Mittel

WER?

Schulleitung, Steuergruppe, Gremien, Schulaufsicht

WANN?

Ab 01.02.2014

INTERNE EVALUATION:

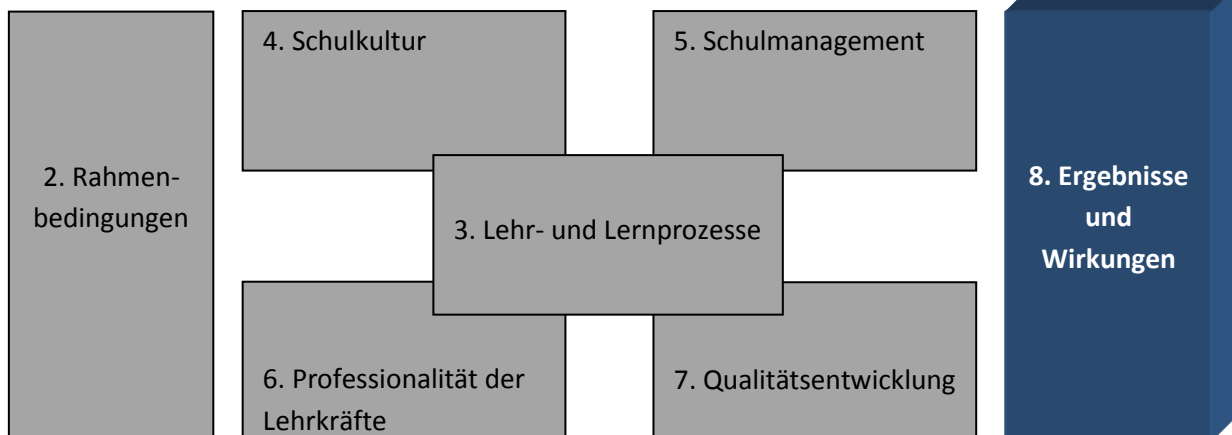
Ende 2014 besteht eine Zielvereinbarung mit der regionalen Schulaufsicht. Die Mittel des Bonus-Programms werden entsprechend verwendet.

Die Ziele werden so fortgeschrieben, dass sie im Rahmen der leistungsabhängigen Zahlung der Mittel ab dem 3. Zuwendungsjahr realistisch, messbar und erreichbar sind.

Zum 01.03.2015 legt die Schule einen Internen Evaluationsbericht vor, in dem Sie überprüft, ob und inwiefern die in diesem Schulprogramm gesetzten Entwicklungsziele erreicht wurden.



## 1. Inklusion



Im Rahmen der Schulstrukturereform führt die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg im Schuljahr 2013/14 zum ersten Mal Ihre Schülerinnen und Schüler zu einem Schulabschluss in Jahrgang 10. Folgende Schullaufbahndaten stehen der Schule bisher zur Verfügung:

VERA 3 2012/13	–	Ergebnisse liegen über der Vergleichsgruppe
VERA 8 2012/13	–	Ergebnisse liegen über der Vergleichsgruppe
BBR 2012/13	–	84 % unserer Schülerinnen und Schüler haben die Berufsbildungsreife erreicht (berlinweit 72 %)
MSA 2013/14	–	ca.50 % der Schülerinnen und Schüler haben die Prognose MSA+
Schullaufbahneempfehlung	–	ca. 40% der Schülerinnen und Schüler erhielten die Förderprognose Gymnasium/ISS

### Entwicklungsschwerpunkt „Schullaufbahn“

Die Gemeinschaftsschule führt als Schulmodell zu allen Abschlüssen. Dazu gehört auch das Abitur. In der Projektvereinbarung zur „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ wird eine eigene Oberstufe nicht ausgeschlossen. Im Projektantrag hat die Schule deutlich gemacht, dass sie Abiturklassen anstrebt.

#### Teilziele:

- Analyse der Leistungsdaten der Schule
- Entwicklung einer Konzeption für eine eigene Oberstufe
- Verständigung mit dem Schulträger und der Schulaufsicht über die langfristige Schulentwicklungsplanung für die Gemeinschaftsschule

#### WER?

Fachkonferenz Inklusion, Alle

#### WANN?

fortlaufend

#### INTERNE EVALUATION:

In der Grundstufe und Sekundarstufe gibt es in jedem Strang-, bzw. Jahrgangsteam eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Fachrichtung. Es gibt Lehrkräfte, die für die Belange von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen zuständig sind. Es entstehen Angebote für diese Schülerinnen und Schüler.

## **9. Anhänge**

- 9.1 Individualisierungskonzept
- 9.2 Konzept für das Duale Lernen
- 9.3 Konzept für das Produktive Lernen
- 9.4 Sprachbildungskonzept
- 9.4 Konzepte der Ganztagsbereiche
- 9.5 Inklusionskonzept
- 9.6 Bau- und Raumkonzept
- 9.7 Konzepte der Schulsozialarbeit
- 9.8 Kooperationsverträge und Umsetzungsvereinbarungen
- 9.9 Fortbildungskonzept
- 9.10 Organigramm der 07K12
- 9.11 Beispiel Jahresplan
- 9.12 Struktur Mitarbeiter-Jahresgespräche